

# Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum Planvorhaben

Bebauungsplan

**„Grundschulzentrum Frose/Anhalt-Nachterstedt“**

Ortschaft Nachterstedt, Stadt Seeland, Salzlandkreis

Auftraggeber:

Stadt Seeland  
Lindenstraße 1  
06469 Seeland



**Büro für Umweltplanung**  
**Dr. Friedhelm Michael**

Sylvestristraße 4  
38855 Wernigerode

**Auftraggeber:**

**Stadt Seeland**

Lindenstraße 1

06469 Seeland

**Auftragnehmer:**

**Büro für Umweltplanung**

**Dr. Friedhelm Michael**

Sylvestristraße 4

38855 Wernigerode

Projektleitung: Dr. Friedhelm Michael

Bearbeiter: Dipl.-Ing. (FH) Katja Osterloh

Wernigerode

24. August 2022

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Anlass .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Untersuchungsgebiet und Methodik.....</b>	<b>4</b>
2.1	Festlegung und Charakterisierung des Untersuchungsraumes.....	4
2.2	Methodisches Vorgehen .....	5
2.3	Rechtliche Grundlagen.....	7
2.4	Wirkraum des Vorhabens.....	9
<b>3</b>	<b>Relevanzprüfung .....</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Konfliktanalyse und Herleitung der Artenschutzmaßnahmen .....</b>	<b>18</b>
4.1	Maßnahmen zur Vermeidung des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände.....	18
4.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität .....	18
4.3	Konfliktanalyse.....	20
<b>5</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>21</b>
<b>6</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>23</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Begehungstermine .....	5
Tabelle 2:	Ergebnis der Relevanzprüfung .....	17
Tabelle 3:	Übersicht über das Eintreten von Zugriffsverboten und zum Bedarf einer Ausnahme .....	22

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage des Plangebiet zum B-Plan „Neubau Grundschule, Nachterstedt“ (bereitgestellt durch AG) .....	5
Abbildung 2:	Dokumentation der streifenweisen Begehung des Plangebietes im Rahmen der Kartierung des Feldhamsters (BfU) .....	6
Abbildung 3:	Flächenkulisse für die Datenabfrage beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt .....	7
Abbildung 4:	Darstellung und Herleitung des Wirkraums (BfU) .....	10
Abbildung 5:	Wolfsterritorien im Monitoringjahr 2020/21 in Sachsen-Anhalt, inkl. der grenzübergreifenden Territorien, entnommen aus Bericht zum Monitoringjahr 2020/21 (LAU/WZI 2021) .....	12
Abbildung 6:	Darstellung der Revierzentren festgestellter Feldlerchen und Herleitung des Wirkraums (BfU) .....	14

## Anlagen

Anlage 1 - Fotodokumentation

## **1 Anlass**

Die Stadt Seeland plant den Neubau einer Grundschule in der Ortschaft Nachterstedt sowie in diesem Zuge die Änderung des Flächennutzungsplans.

Das Plangebiet befindet sich auf einer Ackerfläche, die unmittelbar am östlichen Ortsrand von Nachterstedt in der Gemarkung Frose südlich eines vorhandenen Parkplatzes liegt. Das Plangebiet umfasst eine Teilfläche des Flurstücks 6 der Flur 11 der Gemarkung Frose und hat eine Flächengröße von ca. 1,1 ha.

Im Ergebnis einer Voranfrage an die Untere Naturschutzbehörde des Salzlandkreises hinsichtlich des Untersuchungsbedarfs mit Bezug zum Artenschutz erging folgende Anforderung:

„Das Baugrundstück ist im Bereich der zu errichtenden Schule, einschließlich der zur Bauausführung notwendigen Flächen, durch ein fachlich qualifiziertes Planungsbüro, auf das Vorhandensein von besonders und streng geschützten Arten -Hamster, Maulwurf- zu kontrollieren.“

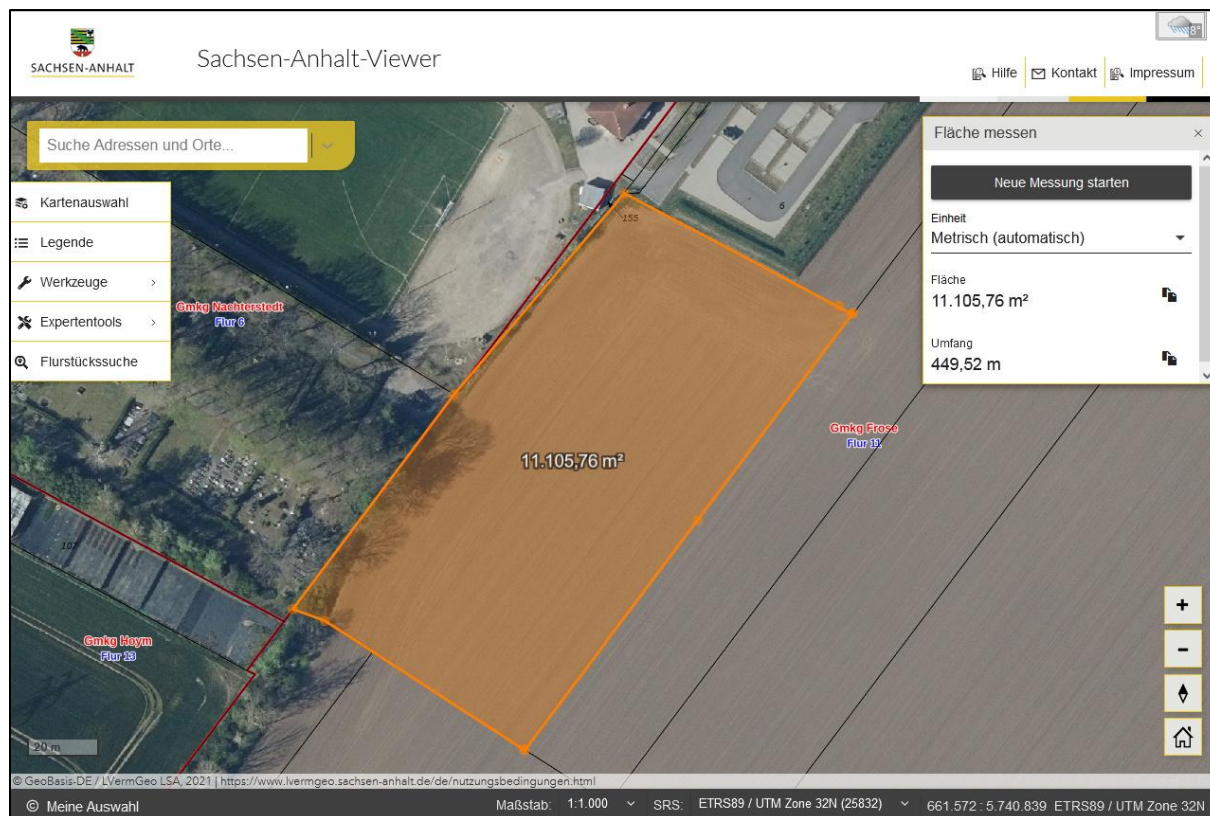
Das Büro für Umweltplanung Dr. Friedhelm Michael aus Wernigerode wurde beauftragt, eine Bestanderfassung der vorgenannten Arten durchzuführen. Im Rahmen der Begehungen wurde zudem die Eignung der Habitate für prüfungsrelevante Arten eingeschätzt und es wurden Zufallsfunde relevanter Arten dokumentiert. Anhand der Erfassungsergebnisse wurde ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag erarbeitet.

Der Prüfumfang eines Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages beschränkt sich auf die europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten und die europäischen Vogelarten und dient der Überprüfung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungstatbestände der im Wirkraum vorkommenden vorgenannten Arten.

## **2 Untersuchungsgebiet und Methodik**

### **2.1 Festlegung und Charakterisierung des Untersuchungsraumes**

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans „Neubau Grundschule, Nachterstedt“ hat eine Gesamtfläche von 1,1 ha und betrifft ein randliches Teilstück eines großflächigen Ackerschlags. Dieses soll mit Hilfe eines Bebauungsplanes planerisch geordnet werden. Gegenstand der artenschutzrechtlichen Betrachtung war das gesamte Plangebiet, welches im Norden durch den Wall am Parkplatz, im Westen/ Nordwesten durch das Sportplatzgelände, den Friedhof sowie übrige Grenzbereiche des Flurstücks 6 (Siedlungsrandlage) abgegrenzt wird. Nach Südwesten, Süden und Osten setzt sich der Ackerschlag (Flur 11) fort.



**Abbildung 1: Lage des Plangebiet zum B-Plan „Neubau Grundschule, Nachterstedt“ (bereitgestellt durch AG)**

## 2.2 Methodisches Vorgehen

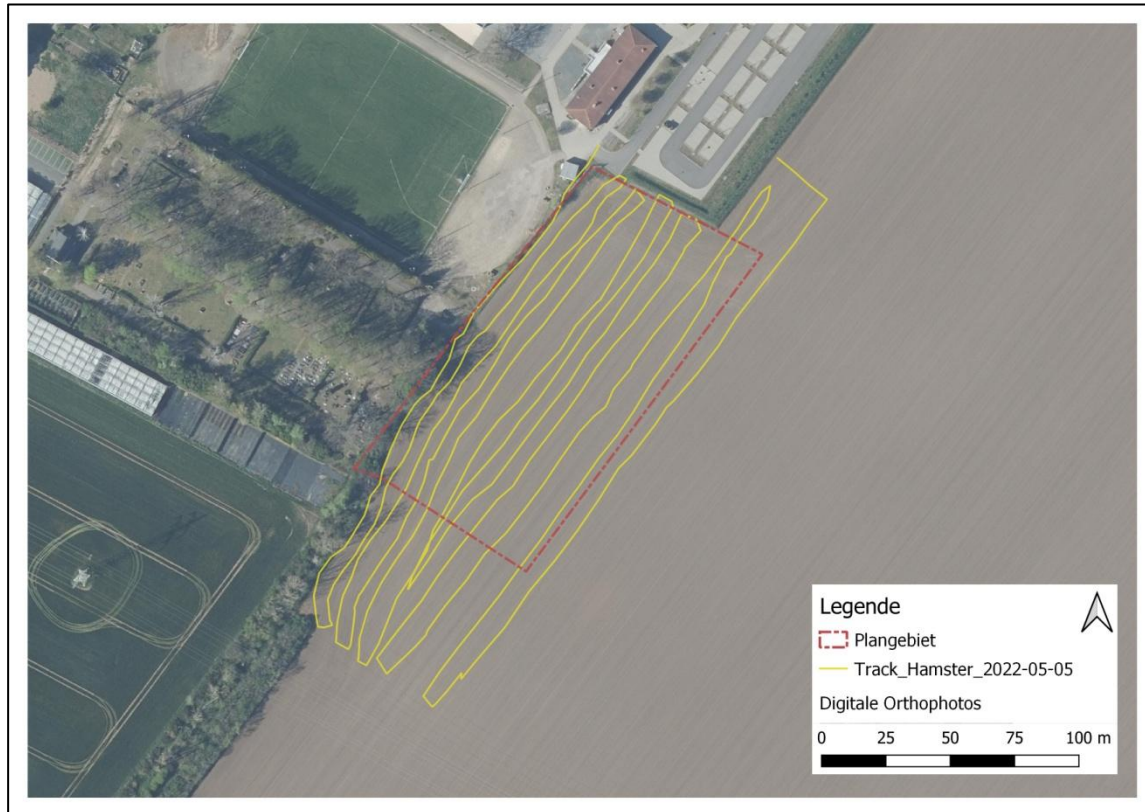
Das Plangbiet wurde sukzessive an den in Tabelle 1 aufgeführten Terminen abgegangen und auf Potentiale zu planungsrelevanten Arten überprüft.

**Tabelle 1: Begehungstermine**

Datum	Zeitraum der Begehung	Witterung	Bemerkungen
23.03.2022	10:15-10:45	wolkenlos, ca. 10°C, schwacher Wind	Ortsbegehung zur Potenzialabschätzung (Begehung des Plangebietes zur Erfassung von Habitatstrukturen von planungsrelevanten Tierarten)
11.04.2022	10:15-10:45	sonnig, mäßiger Wind, ca. 10°C	artenschutzrechtliche Kontrolle des Plangebietes (Dokumentation von planungsrelevanten Tierarten (Zufallsbeobachtungen))
05.05.2022	13:30-15:00	sonnig, mäßiger bis frischer Wind, ca. 16°C	Flächendeckende Begehung der Planfläche auf Vorhandensein von Habitatrequisiten des Feldhamsters (Bauen, Fallröhren, Schlupflöcher) sowie des Maulwurfs (Hügel); Dokumentation von planungsrelevanten Tierarten (Zufallsbeobachtungen)
26.07.2022	15:45-16:00	bedeckt (tagsüber vereinzelte Schauer), frischer Wind, ca. 22 °C	artenschutzrechtliche Kontrolle des Plangebiets

Im Rahmen der Begehungen wurden die im Eingriffsbereich des geplanten Bauvorhabens vorherrschenden Habitatstrukturen erfasst sowie Zufallsbeobachtungen aufgenommen.

Zur Kartierung des Feldhamsters wurde die Planfläche in parallelen Streifen von 3-10 m flächendeckend abgelaufen und entsprechend dokumentiert (vgl. Abbildung 2).



**Abbildung 2: Dokumentation der streifenweisen Begehung des Plangebietes im Rahmen der Kartierung des Feldhamsters (BfU)**

Zusätzlich wurde eine Datenrecherche hinsichtlich vorhandener Daten zu planungsrelevanten Arten im Untersuchungsraum durchgeführt. Folgende Datengrundlagen wurden für die vorliegende Prüfung herangezogen:

- Relevante Literatur zu Arten und deren Verbreitung in Sachsen-Anhalt:
  - Grosse, W.-R.; Simon, B.; Seyring, M.; Buschendorf, J.; Reusch, J.; Schildhauer, F.; Westermann, A.; Zupke, U. (Bearb.) (2015): Die Lurche und Kriechtiere (Amphibia et Reptilia) des Landes Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung der Arten der Anhänge zur Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie sowie der kennzeichnenden Arten der Flora-Fauna-Habitat-Lebensraumtypen. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) 4: 640 S.
  - Fischer, S., B. Nicolai & D. Tolkmitt (Hrsg.): Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Online-Publikation, Stand Januar 2022. <http://www.vogelwelt-sachsen-anhalt.de/>

- Landesamt für Umweltschutz (Hrsg.) (2020): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2018- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Heft 3/2020: 104 Seiten.
- Abfrage von Artdaten beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt für das Plangebiet zzgl. eines Puffers von 1.000 m, vgl. Abbildung 3 (Anfrage gestellt am 05.08.2022, Daten erhalten am: 23.08.2022)



**Abbildung 3: Flächenkulisse für die Datenabfrage beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt**

Es wird eingeschätzt, dass die aus einer Zusammenführung gewonnenen Erkenntnisse ausreichend sind, um eine qualifizierte artenschutzrechtliche Bewertung des Planvorhabens vorzunehmen.

## 2.3 Rechtliche Grundlagen

Die Artenschutzprüfung soll das Ausmaß der Beeinträchtigung von Tier- und Pflanzenarten durch eine konkrete Planungs- oder Baumaßnahme erfassen. Bei Beeinträchtigungen die zum Auslösen der Zugriffsverbote führen sind entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich zu treffen.

Im Rahmen der Eingriffsregelung sind alle Tier- und Pflanzenarten als Teil des Naturhaushaltes zu berücksichtigen. Die artenschutzrechtliche Prüfung dient der Überprüfung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungstatbestände der im Wirkraum vorkommenden Arten gemäß FFH-Richtlinie Anhang IV und den europäischen Vogelarten.

Den rechtlichen Rahmen zur Zulassung eines Vorhabens bildet das Artenschutzrecht. Die Grundlage hierzu enthält das Bundesnaturschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juli 2009 (BGBl. Jg. 2009 Teil I Nr. 51), zuletzt durch Art. 1 d. G. vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908) geändert).

### **Zugriffsverbote gemäß § 44 (1) BNatSchG**

Für die Ermittlung, ob vorhabenbedingte Beeinträchtigungen artenschutzrechtliche Verbote auslösen, sind ausschließlich die Zugriffsverbote gemäß § 44 (1) BNatSchG heranzuziehen.

Gemäß § 44 (1) BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, → **Tötungsverbot (Individuenbezogen)**
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert, → **Störungsverbot (Populationsbezogen)**
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, → **Schädigungs-/ Zerstörungsverbot**
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören. → **Schädigungsverbot**

Gemäß § 44 BNatSchG sind folgende Arten zu betrachten:

Das BNatSchG §§ 44 definiert die Arten, für die die Verbote zu prüfen sind.

§ 44 Absatz 1 bezieht sich auf verschiedene Artengruppen, nämlich

In Nr. 1 auf die **besonders** geschützten Tierarten

In Nr. 2 auf die streng geschützten Tierarten und europäische Vogelarten

In Nr. 3 auf **besonders** geschützten Tierarten

In Nr. 4 auf **besonders** geschützten Pflanzenarten

§ 44 Absatz 5 Satz 2 stellt für die Verbote Nr. 1 und Nr. 3 den Bezug für die nach Anhang IV a streng geschützten Tierarten und zu den europäischen Vogelarten und den Arten einer Rechtsverordnung nach § 54 BNatSchG<sup>1</sup> her. In der Folge (Satz 3) werden vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen für diese Arten rechtlich ermöglicht.

§ 44 Absatz 5 Satz 4 stellt den gleichen Bezug für die streng geschützten Pflanzenarten nach Anhang IV b der FFH-RL her.

§ 44 Absatz 5 Satz 5 schließt für die **besonders** geschützten Arten – außer den vorher in Satz 2 genannten – das Eintreten von Zugriffsverboten aus. **Somit verbleiben nur die streng geschützten Arten nach FFH-RL Anhang IV a und IV b und die wildlebenden europäischen Vogelarten zur Prüfung auf Zugriffsverbote relevant.**

Darüber hinaus führt § 44 Absatz 5 Satz 2 die Arten einer Prüfung auf Zugriffsverbote zu, die gemäß § 54 Absatz 1 Nummer 2 in einer Rechtsverordnung aufgeführt sind. Es handelt sich dabei um Arten, die „in ihrem Bestand gefährdet sind und für die die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist“ – die sogenannten „Verantwortungsarten“. Eine solche Rechtsverordnung existiert zurzeit noch nicht. Als Grundlage für die Auswahl der einzelartbezogen zu betrachtenden Arten ist die **Artenschutzliste Sachsen-Anhalt** (Anhang II) entwickelt worden. Sie enthält die gesetzlich prüfrelevanten Arten (außer kommune Vogelarten, s. Anhang II, Nr. 1.3), deren Verbreitungsgebiete in Sachsen-Anhalt liegen.

## 2.4 Wirkraum des Vorhabens

Zur Feststellung, ob Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten, ist es notwendig den Wirkraum des Vorhabens zu definieren.

Als Wirkraum des Vorhabens wird im konkreten Fall zunächst das gesamte **Plangebiet** mit einer **Flächengröße von etwa 1,1 ha** definiert.

Da es sich bei der Fläche um eine Ackerfläche handelt muss **im Falle des Vorkommens der Feldlerche** nach Osten ein zusätzlicher Pufferstreifen als Wirkraum eingeschlossen werden. Dies begründet sich damit, dass Feldlerchen als Brutvögel des offenen Geländes mit weitgehend freiem Horizont, ein ausgesprochenes Meideverhalten zu senkrechten Strukturen oder geschlossenen Kulissen (Wald-/Siedlungsränder) zeigen.

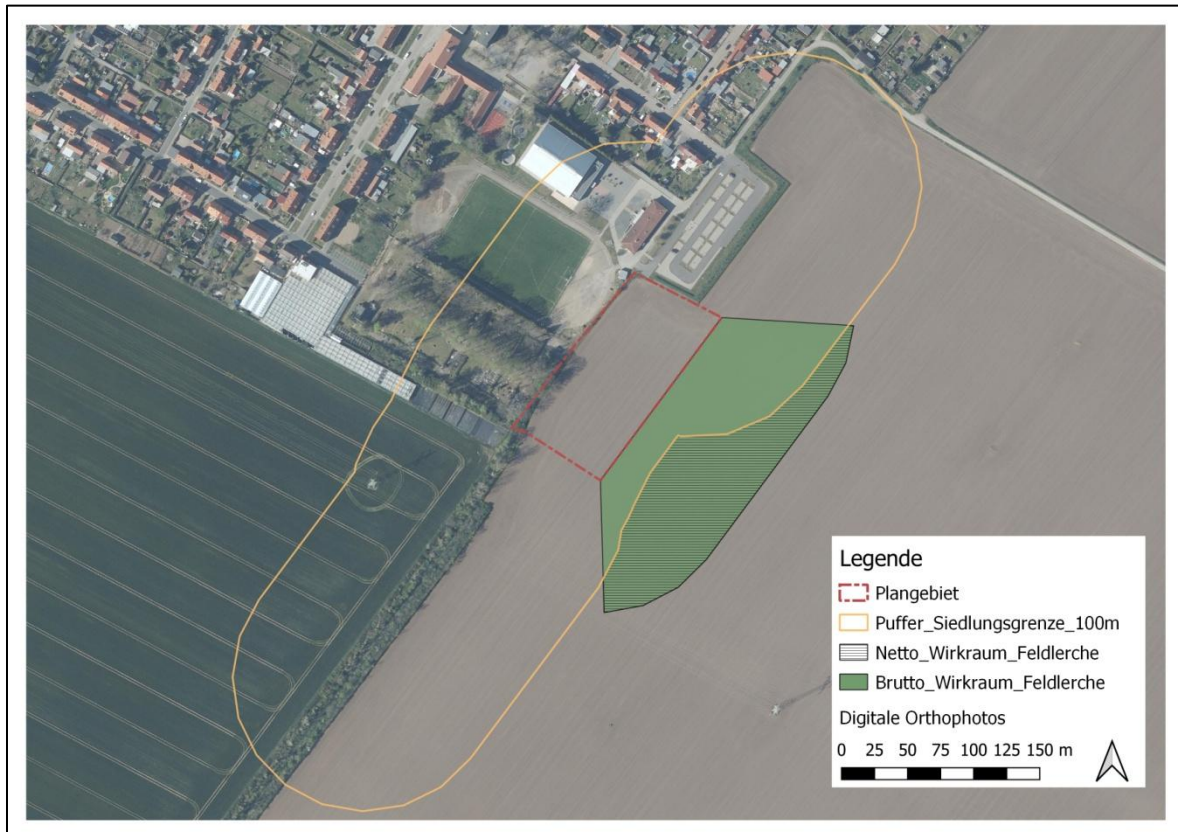
---

<sup>1</sup> Derzeit gibt es noch keine Verordnung nach § 54 BNatSchG, die die sogenannten „Verantwortungsarten“ beinhaltet (vgl. BNatSchG § 54 (1) Nr. 2).

Folgende Abstände sind in der Literatur belegt:

- 60-120 m (NLWKN, 2011 )
- 50-150 m (TRAUTNER 2020)

Da es sich bei dem Planvorhaben um eine Einzelbebauung (lokal begrenzte Erweiterung des Siedlungsbereichs) handelt erscheint es in dem Fall fachgutachterlich als angemessen einen gemittelten Pufferstreifen von 100 m anzusetzen. Unter Berücksichtigung der aktuellen Siedlungsgrenze (artbezogen als Vorbelastung anzusehen) **würde ein zusätzlich effektiver („Netto“) Wirkraum von ca. 1,2 ha einzubeziehen sein** (Herleitung vgl. Abbildung 4).



**Abbildung 4: Darstellung und Herleitung des Wirkraums (BfU)**

Damit erfolgt für diesen Geltungsbereich eine artenschutzrechtliche Bewertung des Planvorhabens. Baustelleneinrichtungs- bzw. Lagerflächen wurden nicht benannt und können daher nicht bewertet werden – artenschutzrechtliche Konflikte können auch mit der Anlage dieser Flächen entstehen, wenn zum Beispiel sonstige unbefestigte Biotopflächen (z.B. randliche Gehölze) hierfür genutzt werden.

### 3 Relevanzprüfung

In der nachfolgenden Relevanzprüfung wurden folgende Informationen zu aktuellen und historischen Art- bzw. Artengruppennachweise aus dem Eingriffsbereich und dessen Umfeld ausgewertet:

- Ergebnisse der aktuellen Ortsbegehungen durch BfU
- Ergebnisse der Datenrecherche und Datenabfrage
- die Artenschutzliste Sachsen-Anhalt (Stand 2018, Liste der in Sachsen-Anhalt vorkommenden, im Artenschutzbeitrag zu berücksichtigenden Arten);

Anhand der Feststellungen im Zuge der Ortsbegehungen und des zusätzlich ermittelten Habitatpotentials wurde der Artbestand verifiziert, zudem wurden Zufallsfunde relevanter Arten dokumentiert.

Die im Rahmen der Geländebegehungen nachgewiesenen und die potenziell vorkommenden Arten werden anschließend mit den Wirkfaktoren und Wirkräumen des Vorhabens verschnitten. Zur Bewertung der Betroffenheit der Arten sind art- oder artengruppenbezogene Hilfskriterien heranzuziehen.

#### Säugetiere (Mammalia exkl. Fledermäuse)

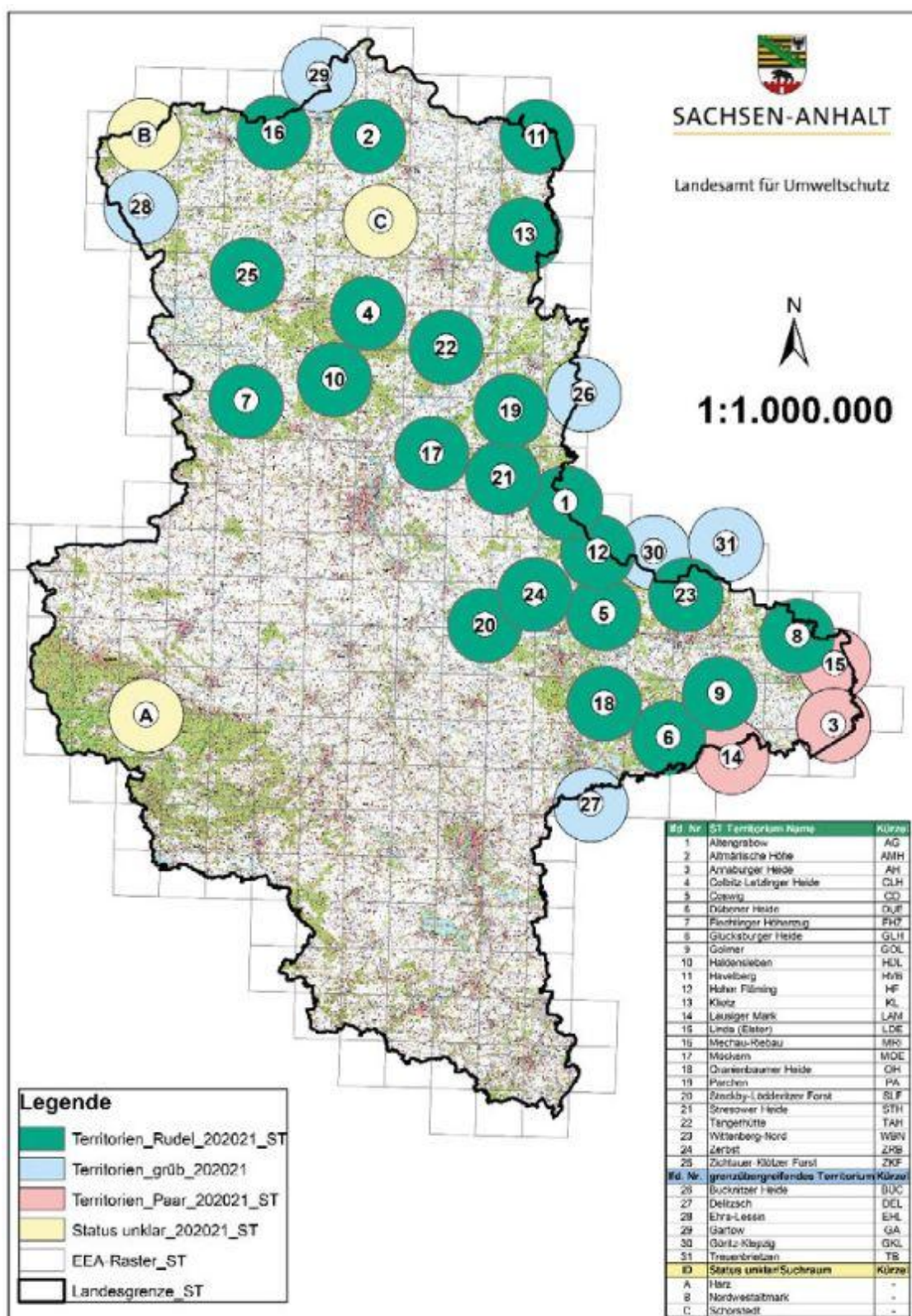
Prüfungsrelevant im besonderen Artenschutz sind die Säugetierarten - **Wolf** (*Canis lupus*), **Luchs** (*Lynx lynx*), **Wildkatze** (*Felis silvestris*), **Fischotter** (*Lutra lutra*), **Biber** (*Castor fiber albicus*), **Feldhamster** (*Cricetus cricetus*) und **Haselmaus** (*Muscardinus avellanarius*).

Für die prüfungsrelevanten Säugetierarten **Fischotter** und **Biber** stellen der Geltungsbereich des Bebauungsplanes und dessen Umfeld keinen geeigneten Lebensraum dar. Somit kann eine Betroffenheit dieser planungsrelevanten Säugetierarten ausgeschlossen werden.

Für den **Feldhamster** stellen der Geltungsbereich des Bebauungsplanes und dessen Umfeld grundsätzlich einen potenziell geeigneten Lebensraum dar.

Durch das LAU (2022, WinArt-Informationen) wurden mit einer Distanz von knapp 700 m nordöstlich des Geltungsbereiches, zugleich nördlich der Bahnanlage, zwei Totfundpunkte des Feldhamsters aus dem Jahr 1987 übermittelt. Aktuellere Fundpunkte konnten den Verbreitungskarten des Tierartenmonitorings Sachsen-Anhalt nördlich von Hoym (im Bereich der A36) aus den Jahren 2005 und 2010 mit deutlichem Abstand zum Vorhabengebiet entnommen werden. Die Begehungen am Standort selbst erbrachten keine Hinweise auf die Anwesenheit des Feldhamsters auf der Fläche. Somit kann eine vorhabenbedingte Betroffenheit des Feldhamsters ausgeschlossen werden.

Gemäß LAU/WZI (2021) ist der Status des **Wolfes** im Harz und Harzvorland bislang noch unklar. Dem Wolfskompetenzzentrum Iden (WZI) wurden im Monitoringjahr 2020/21 vereinzelte Hinweise und Fotofallenaufnahmen von Wölfen im Harz übermittelt (LAU/WZI 2021). Aber wie schon in den Jahren davor handelte es sich aufgrund der regionalen Streuung ohne zeitliche Beziehung zueinander oder zu den Funden der Vorjahre jeweils eher um einzelne Wölfe. Deshalb ist es dem WZI weiterhin nicht möglich, die Funde einem territorialen Gebilde zuzuordnen (ebd.).



**Abbildung 5: Wolfsterritorien im Monitoringjahr 2020/21 in Sachsen-Anhalt, inkl. der grenzübergreifenden Territorien, entnommen aus Bericht zum Monitoringjahr 2020/21 (LAU/Wzi 2021)**

Aufgrund der beschriebenen und dargestellten Datenlage wird eine Betroffenheit des Wolfes durch das geplante Bauvorhaben ausgeschlossen. Zudem ist eine derart siedlungsnaher Ansiedlung des Wolfes als sehr unwahrscheinlich zu betrachten.

Ausgehend vom Wiederansiedelungsprojekt **Luchs** des Nationalparks Harz in den Jahren 2000 - 2006 hat sich die Art nahezu im gesamten Harz ausgebreitet und streut von dort auch in die benachbarten großen und kleinen Waldgebiete im Vorharz (Quelle: [www.luchsprojekt-harz.de](http://www.luchsprojekt-harz.de) , eingesehen am 20.08.2021). Gemäß der in dem zuvor genannten Projekt dargestellten Rasterkarte Harzpopulation 2019-2020 (Internet: <https://www.luchsprojekt-harz.de/luchsprojekt/de/Luchsmonitoring/Monitoringergebnisse2/bild?id=14615&ref=11222>, eingesehen am 20.08.2022) liegt das Bauvorhaben weder in einer besetzten Rasterzelle (EEA-Grid 10x10 km) noch liegt ein Reproduktionsnachweis vor. Ein Vorkommen des Luches im Vorhabengebiet und eine artenschutzrechtliche Betroffenheit werden ausgeschlossen.

Gemäß GÖTZ (2020) gilt der Harz als Kernverbreitungsgebiet der **Wildkatze** in Sachsen-Anhalt. Daneben besteht die Tendenz zur Verbreitung in die Waldgebiete der Harzvorländer. Eine Sichtung aus dem Raum zwischen Hoym und Seeland (Concordiassee) ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bekannt. Eine Wanderbeziehung zwischen Harz und Havel ist grundsätzlich jedoch nicht auszuschließen. Aufgrund der Habitatausstattung im Vorhabengebiet und der Art des Vorhabens ist eine Beeinträchtigung der Funktion als Wanderkorridor nicht zu erwarten. Das Vorkommen einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Wildkatze wird für den siedlungsnahen Bereich mit hoher Sicherheit ausgeschlossen. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der Art wird ausgeschlossen.

Für die **Haselmaus** stellen der Harz mit dem Unstrut-Triasland und dem Zeitzer Forst die drei aktuellen Vorkommensgebiete in Sachsen-Anhalt dar. Darunter nimmt der Harz das wichtigste Verbreitungsgebiet ein (Internet: <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/weitere-saeugetiere/muscardinus-avellanarius/>, eingesehen am 19.08.2022). Die Haselmaus benötigt als Lebensraum möglichst große unzerschnittene Waldgebiete und angrenzende Gehölzstrukturen mit einem hohen Deckungsgrad der Strauchschicht. Das Nahrungsangebot soll durch einen hohen Anteil an Nektar, Pollen und fettreichen Samen produzierenden Gehölzarten möglichst gut sein. Das Eingriffsgebiet selbst stellt keinen der Haselmaus zusagenden Lebensraum dar. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der Art wird ausgeschlossen.

Maßnahmen zur Verhinderung des Eintretens der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht notwendig.

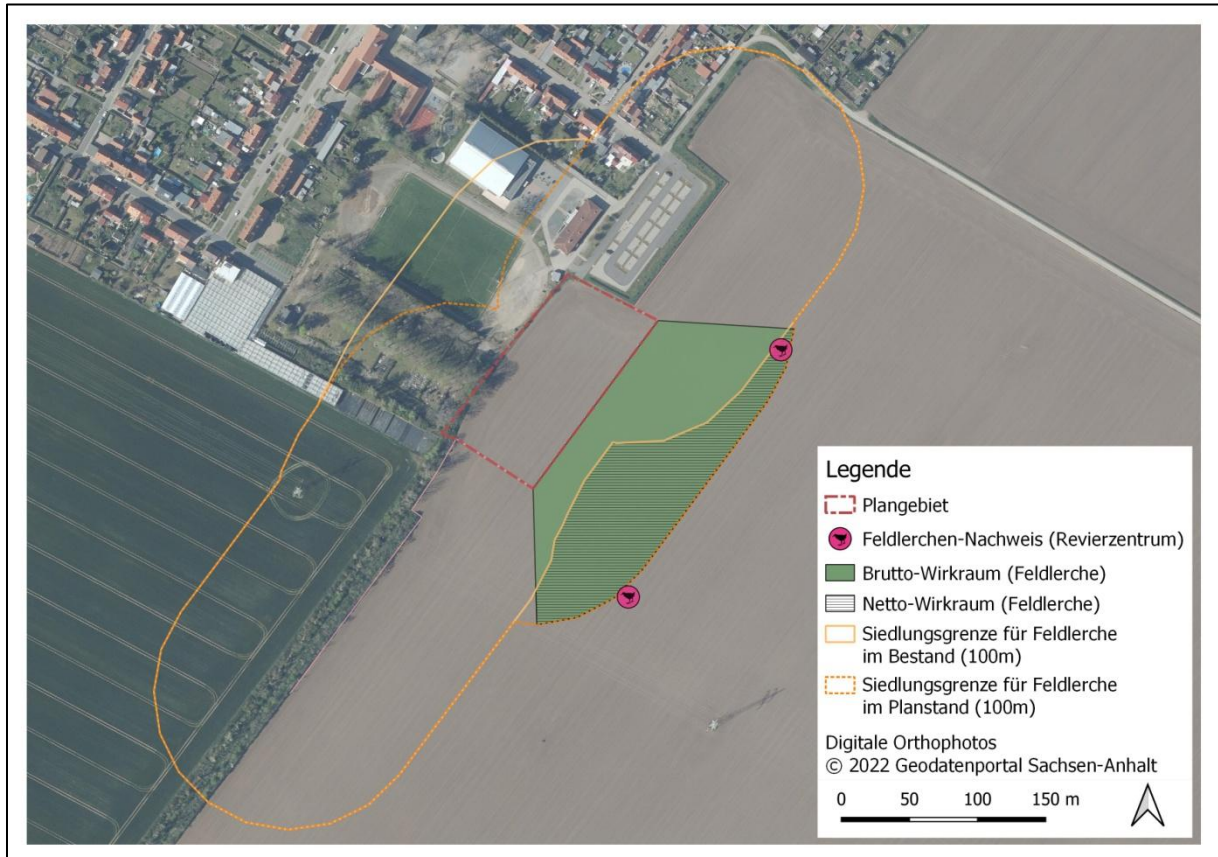
### **Fledermäuse (Chiroptera)**

Aktuelle Nachweise zu Fledermausvorkommen liegen für den Betrachtungsraum des geplanten Bauvorhabens nicht vor. Das Plangebiet im engeren Sinne (Ackerfläche) weist keine Eignung als Teillebensraum für Fledermäuse auf. Es ist allerdings möglich, dass sich mit den westlich angrenzenden linearen und flächenhaften Gehölzen sowie Gebäuden potenzielle Fledermauslebensräume (Sommerquartiere, Zwischenquartiere, Nahrungshabitate) in unmittelbarer Nähe zum Plangebiet befinden und dieses somit von Individuen zeitweise überflogen wird.

Somit kann eine Betroffenheit dieser planungsrelevanten Säugetierarten ausgeschlossen werden.

### Vögel (Aves)

Die Fläche selbst entspricht einer Ackerfläche. Im Rahmen der Begehungen konnten benachbart (östl. & südöstl.) zum Vorhabengebiet zwei Brutpaare der **Feldlerche** (*Alauda arvensis*) nachgewiesen werden.



**Abbildung 6: Darstellung der Revierzentren festgestellter Feldlerchen und Herleitung des Wirkraums (BfU)**

Zum Zeitpunkt der Begehungen wurden zudem folgende Arten als Nebenbeobachtung benachbart festgestellt:

#### Friedhofsgelände mit Gehölzbestand

Amsel (*Turdus merula*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Haussperling (*Passer domesticus*)

#### Sportplatzgelände

Haussperling (*Passer domesticus*), Bachstelze (*Motacilla alba*)

#### Ackerschlag

**Feldlerche** (*Alauda arvensis*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*, nahrungssuchend), Rotmilan (*Milvus milvus*, nahrungssuchend), Rabenkrähe (*Corvus corone*, nahrungssuchend), Rauch- (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

Für die im Wirkungsbereich des Bauvorhabens potentiell brütenden Feldlerchen können baubedingte Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht ausgeschlossen werden (Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 BNatSchG). Hinzu kommen mögliche erhebliche Störungen durch Baulärm und menschliche Anwesenheit (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

Es sind Maßnahmen zur Verhinderung des Eintretens der artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vorzusehen.

### **Kriechtiere (Reptilia)**

Im Rahmen der Ortsbegehung vom 23.03./11.04./05.05. sowie 26.07.2022 wurden trotz überwiegend geeigneter Bedingungen keine Reptilien innerhalb des Plangebietes sowie den daran unmittelbar angrenzenden Strukturen festgestellt.

Der Amphibien-/Reptilienatlas Sachsen-Anhalt (GROSSE et al. 2015) weist für den Messtischblattquadranten 4234 NW kein bekanntes Vorkommen für die **Schlingnatter** (*Coronella austriaca*) und nur vereinzelte Vorkommen der **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) aus.

Auf der Grundlage fehlender Nachweise, ebenfalls fehlender geeigneter Habitatstrukturen sowie einem hohen Prädationsdruck durch herumstreifende Hauskatzen aus dem benachbarten Siedlungsbereich wird eine Betroffenheit der planungsrelevanten Reptilienarten ausgeschlossen.

Maßnahmen zur Verhinderung des Eintretens der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht notwendig.

### **Lurche (Amphibia)**

Generell wurde im Rahmen der Ortsbegehung festgestellt, dass der Standort sowie das Umfeld keine geeigneten Lebensräume für Amphibien darstellen.

Wie bereits schon bei den Reptilien, wurde bei der Bewertung des Vorhabenstandortes bezüglich Amphibienvorkommen auf die Nachweise im Amphibien-/Reptilienatlas Sachsen-Anhalt (GROSSE et al. 2015) zurückgegriffen. GROSSE et al. 2015 geben für den benannten Raum des Messtischblattquadranten 4234 NW die folgende Arten im Atlas an:

- **Wechselkröte** (*Bufo viridis*, Nachweis Raum Frose/ Froser See in 1,4 km)

Laichhabitate sind aufgrund fehlender Feuchtbiootope innerhalb und unmittelbar angrenzend an das Plangebiet auszuschließen. Aufgrund der fehlenden Habitatkulisse von begünstigten Landlebensräumen, einer großen Entfernung zu Feuchtbiotopen in mehr als 1,3 km sowie trennenden Elementen (Wege, Straßen, Gleisanlagen) zu denselben Gewässerstrukturen wird dem Planungsraum keine Bedeutung für Amphibien zugesprochen.

Für den im Eingriffsbereich des Bauvorhabens sind keine Amphibienvorkommen oder deren Laichwanderbewegungen zu erwarten.

Maßnahmen zur Verhinderung des Eintretens der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht notwendig.

### **Käfer (Coleoptera)**

Die in Sachsen-Anhalt vorkommenden und im besonderen Artenschutz prüfungsrelevanten Käferarten sind **Großer Eichenbock** (*Cerambyx cerdo*), **Breitrandkäfer** (*Dytiscus latissimus*), **Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer** (*Graphoderus bilineatus*), **Eremit** (*Osmoderma eremita*) und **Alpenbock** (*Rosalia alpina*).

Aufgrund fehlender Habitateignung im Wirkraum des Vorhabens (keine Habitatbäume sowie Gewässer) erübrigt sich für die Gruppe der Käfer jegliche Prüfungsrelevanz.

### **Schmetterlinge (Lepidoptera)**

Für die elf planungsrelevanten Schmetterlingsarten aus der Artenschutzliste Sachsen-Anhalt (ASB ST 2018B) liegen keine Nachweise aus dem Wirkraum des Vorhabens und dem weiteren Umfeld vor. Auch konnten im Rahmen der Geländebegehung keine Anhaltspunkte für ein Vorkommen der entsprechenden Arten (z. B. geeignete Habitatstrukturen, Raupenfutterpflanzen) registriert werden.

Eine Betroffenheit prüfungsrelevanter Schmetterlingsarten wird ausgeschlossen.

### **Libellen (Odonata)**

Die sechs prüfungsrelevanten Libellenarten **Grüne Mosaikjungfer** (*Aeshna viridis*), **Asiatische Keiljungfer** (*Gomphus flavipes*), **Östliche Moosjungfer** (*Leucorrhinia albifrons*), **Zierliche Moosjungfer** (*Leucorrhinia caudalis*), **Große Moosjungfer** (*Leucorrhinia pectoralis*) und **Grüne Flussjungfer** (*Ophiogomphus cecilia*) sind überwiegend anspruchsvolle Arten der größeren Fließgewässer und Moore.

Ein Vorkommen im Wirkbereich und somit eine Betroffenheit streng geschützter Libellenarten kann aufgrund des Fehlens geeigneter Habitatstrukturen ausgeschlossen werden.

### **Weichtiere (Mollusca)**

Die **Zierliche Tellerschnecke** (*Anisus vorticulus*), eine der zwei prüfungsrelevanten Weichtierarten ist in Sachsen-Anhalt ausgestorben. Das Vorkommen der **Bachmuschel** (*Unio crassus*) eine Art der Niederungsbäche, wird aufgrund fehlender Habitatstrukturen im Vorhabensbereich ausgeschlossen.

### **Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta)**

Für alle prüfungsrelevanten Pflanzenarten weist der Eingriffsbereich keine geeigneten Standortverhältnisse auf. Eine Betroffenheit wird ausgeschlossen.

Nachfolgend wird in der Tabelle zusammenfassend das Ergebnis der Relevanzprüfung dargestellt. Für die aufgeführte Artengruppe kann die Verletzung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Satz 1-3 nicht sicher ausgeschlossen werden.

**Tabelle 2: Ergebnis der Relevanzprüfung**

Artenname	Schutz / Gefährdung	Status	Vorkommen und Bestand	Quelle	Vertiefende Betrachtung
Vögel (Aves)					
Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	gefährdet (3, RL Dtl & RL LSA)	Ganzjahreslebensraum, Bruthabitat	Feststellung der Brutvogelfauna im Vorhabengebiet durch Begehungen im Gelände an 4 Terminen. Das Ackerland, zu dem auch die Planfläche gehört, weist einen geeigneten Ganzjahreslebensraum bzw. Brutreviere der Feldlerche auf. Das Meideverhalten zu senkrechten Strukturen oder geschlossenen Kulissen (Wald-/Siedlungsränder) sind zu beachten.	Erfassungsliteratur und bekannte Distanzen nach SÜDBECK et al. (2005) TRAUTNER (2020) NLWKN (2011)	<b>ja</b>
Frei- & Gehölzbrüter (Amsel, Buchfink) Bodenbrüter (Zilpzalp) Höhlen- & Nieschenbrüter (Haussperling, Bachstelze)	ungefährdet (*, RL Dtl & RL LSA)  Vorwarnliste (V, Haussperling – RL Dtl. & RL LSA)	Benachbart zum Planungsraum Ganzjahreslebensraum, Bruthabitat	Feststellung der Brutvogelfauna benachbart zum Vorhabengebiet durch Begehungen im Gelände an 4 Terminen.	Erfassungsliteratur SÜDBECK et al. (2005) Rote Liste LSA SCHÖNBRODT & SCHULZE (2017) Rote-Liste-Zentrum (Artensuchmaschine)	<b>ja</b>

Rote Liste Deutschland / Sachsen-Anhalt: 0 = Ausgestorben oder Verschollen, 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, R = Extrem selten, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, \* = Ungefährdet, nb = Nicht bewertet, - = Kein Nachweis oder nicht bewertet.

§ – besonders geschützte Art: EG-VO Anhang A und B (EG A, EG B), FFH Anhang IV, Europäische Vogelarten (VR) und BA Anlage 1; **§** – (fett) streng geschützte Art: EG-VO Anhang A (EG A), FFH Anhang IV und BA Anlage 1, Kreuz in Spalte 3

## **4 Konfliktanalyse und Herleitung der Artenschutzmaßnahmen**

Im Rahmen der Konfliktanalyse wird das Eintreten von Verbotstatbeständen konkret geprüft. Zur Verhinderung des Eintretens von Zugriffsverboten werden artspezifische Vermeidungs- bzw. Verminderungsmaßnahmen und/oder ggf. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen hergeleitet. Die Verbote werden in der Regel einzelartbezogen oder bei ähnlichen ökologischen Ansprüchen und vergleichbaren Betroffenheiten auf Artengruppenebene abgehandelt.

### **4.1 Maßnahmen zur Vermeidung des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände**

Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen werden durchgeführt, um Gefährdungen von europäischen Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen.

#### VASB 1 – Bauzeitenregelung/Zeitvorgaben für die Baufeldfreimachung:

- zum Schutz der im Plangebiet potentiell brütenden Vogelarten haben die Maßnahmen zur Baufeldfreimachung (einschließlich Entfernung der Krautschicht, Abschieben des Oberbodens/Erdarbeiten etc.) außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (01. März bis 30. September) gemäß § 39 (5) BNatSchG zur Vermeidung von Zugriffsverboten nach § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG (Vermeidung des Verlustes oder Beschädigung von besetzten Nestern/Lebensstätten bzw. Gelegen/Jungtiere) zu erfolgen,

Ausnahmen der zu VASB 1 genannten Vermeidungsmaßnahmen sind in begründeten Fällen möglich und bedürfen generell der Genehmigung durch die Untere Naturschutzbehörde und können mit weiteren Forderungen beauftragt werden.

Unter Beachtung der aufgeführten artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahme kann das Eintreten der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Diese Maßnahmen sollen in die Festsetzungen des Bebauungsplanes übernommen werden.

### **4.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität**

Artspezifische vorgezogene Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind für den Verlust von zwei Feldlerchen-Brutrevieren erforderlich.

Infolge des überplanten Eingriffsbereiches werden zwei Feldlerchenreviere durch Verschiebung der Siedlungsgrenze und damit Verschiebung des gemiedenen siedlungsnahen Wirkraumes stark beeinträchtigt.

Zur Kompensation sind an anderer Stelle Nistplatzstrukturen (und Nahrungshabitate) dauer-

haft (Standortwechsel möglich) zu schaffen. Hierfür haben sich einige Maßnahmen in der Praxis bewährt, welche nachfolgend kurz aufgezählt werden:

ACEF 1 – Erhöhung des Angebotes geeigneter Nistplatzstrukturen und Nahrungshabitate:

Als Ersatz für die zwei stark beeinträchtigten Feldlerchenreviere soll aus den nachfolgenden Maßnahmenvorschlägen je nach Flächenverfügbarkeit und vertraglicher Gestaltung mit dem Flächenbewirtschafter ein Maßnahmenpaket ausgewählt werden. Aufgrund von höheren Mitnahmeeffekten ist die Anlage von Blüh- oder Brachestreifen zu favorisieren. Alle Maßnahmen lassen sich in den landwirtschaftlichen Produktionsprozess integrieren und werden daher auch als sogenannte PIK-Maßnahmen (Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen) bezeichnet.

- Anlage von sich selbst begrünenden Brachestreifen oder Blühstreifen
  - am Rand der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird ein Streifen mit einer Mindestbreite von 10 m bei einer Mindestgröße von 2.000 m<sup>2</sup> von der Kultur ausgespart,
  - der Streifen kann als Brache, Grünland oder als Blühstreifen je nach naturschutzfachlicher Zielsetzung dienlich sein, besonders an Gewässern und Entwässerungsgräben können sie als Puffer wirken,
  - nicht an Ränder mit vorhandenen vertikalen Strukturen (Baumreihen, Waldränder) vorsehen, einzelne Gehölze werden jedoch geduldet, zu bestehenden Feldgehölz/Waldrändern sollte ein Mindestabstand von 50 m und zu vorhandenen bzw. geplanten Siedlungsgrenzen ein Mindestabstand von 100 m eingehalten werden, um dem Meideverhalten der Feldlerchen gegenüber diesen Strukturen gerecht zu werden,
  - Reduzierung bzw. eher genereller Verzicht auf Pflanzenschutzmittel in den Brache-/Blühstreifen
  - in der Brutzeit der Feldlerche von Anfang April bis Mitte Juli darf in diesen Streifen keine Bodenbearbeitung oder Mahd stattfinden
  - sollte es im Vegetationsverlauf zu einem starkem Aufkommen der Ackerkratzdistel kommen, können diese nestartigen Bestände selektiv ausgemäht werden – jedoch ohne flächiges Mähen des Brache-/Blühstreifens
- Anlage von 20 Lerchenfenstern
  - Feldlerchenfenster eignen sich besonders innerhalb des Getreides, egal ob Winter- oder Sommergetreide. Dabei wird die Sämaschine für ungefähr 20-40 m<sup>2</sup> angehoben, diese Lücken, dienen der Lerche als "Landezone"
  - in Kombination mit Blühstreifen ist diese Maßnahme eine sinnvolle Ergänzung um die Qualität des Lebensraumes für die Feldlerche zu erhöhen.
- Anlage von Getreidestreifen auf insgesamt 2.000 m<sup>2</sup> mit reduzierter Saatgutmenge oder doppeltem Saatreihenabstand
  - hierbei wird die Ansaatdichte reduziert bzw. der Reihenabstand verdoppelt, somit gelangt Licht auf den Ackerboden und der Wuchs von Ackerwildkräutern wird gefördert,
  - möglichst Reduzierung bzw. Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und ggf. Düngung in den auf diese Weise angelegten Getreidestreifen.

Die zuvor beschriebene artspezifische Maßnahme ist zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten erforderlich.

### 4.3 Konfliktanalyse

#### Vögel (Aves)

Für den unmittelbaren Eingriffsbereich und das möglicherweise vorhabenbedingt beeinträchtigte nahe Umfeld wurde die Feldlerche (Ackerstandort, anteilig überplant) und weitere 5 Brutvogelarten (Siedlungsraum, Friedhor) ermittelt. Für diese Vogelarten kann eine vorhabenbedingte Betroffenheit nicht ausgeschlossen werden.

#### **§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG: Verletzungs- und Tötungsverbot (Maßstab: Individuum)**

Vögel sind in den meisten Lebensphasen hochmobil, so dass eine baubedingte Verletzung/Tötung adulter Individuen aufgrund des Vorhabencharakters ausgeschlossen werden kann. Das Eintreten des Verbotstatbestandes ist nur im Zusammenhang mit einer Zerstörung oder Beschädigung von Niststandorten von im Eingriffsbereich brütenden Arten zu befürchten (Zerstörung von Gelegen oder Tötung/Verletzung nicht flügger Jungtiere).

Mit Anwendung der Artenschutzmaßnahme V<sub>ASB</sub> 1 wird dies wirksam vermieden.

*Unter Berücksichtigung der Artenschutz-Vermeidungsmaßnahme V<sub>ASB</sub> 1 kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Absatz 1 Nr. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden.*

#### **§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG: Störungsverbot (Maßstab: lokale Population)**

Der Verbotstatbestand der Störung tritt ein bzw. erfüllt sich, wenn sich der Erhaltungszustands (EHZ) der lokalen Populationen verschlechtert. Dies ist der Fall, wenn eine Anzahl an Individuen betroffen ist, die befürchten lässt, dass die Überlebenschancen, die Reproduktionsfähigkeit und der Fortpflanzungserfolg der lokalen Population beeinträchtigt werden.

Durch die Baumaßnahme können im Umfeld des direkten Eingriffsbereiches brütende Vögel gestört und zur Aufgabe ihres Brutplatzes veranlasst werden. Aufgrund der Ausdehnung des Eingriffsbereiches und einem ausbleibenden Eingriff in benachbarte Gehölzstrukturen ist von einem geringen Störungspotential für brütende Arten (weniger Brutpaare max. 1 bis 2 Brutpaare je Art) auszugehen. Der zeitweilige Verlust dieser einzelnen Brutplätze führt nicht zu einer Verschlechterung des EHZ der lokalen Populationen, da im Umfeld des Plangebietes weiterhin Habitate für die betroffenen Arten vorhanden sind und die Bauphase zeitlich befristet ist. Nach Fertigstellung des Vorhabens stehen die benachbarten Strukturen für die Anlage von Fortpflanzungsstätten wieder zur Verfügung.

Hinzu kommt, dass die Baufeldfreimachung außerhalb der jährlichen Hauptbrutsaison durchgeführt wird (Artenschutzmaßnahme V<sub>ASB</sub> 1). Störungen der Brutvögel können somit grundsätzlich minimiert werden. Außerhalb der Brutzeit ist generell von einer geringeren Störanfälligkeit der vorkommenden Vogelarten auszugehen. Zu Beginn der auf die Baufeldfreimachung folgenden Brutphase besteht die Störung bereits und die Brutvögel suchen sich außerhalb des Wirkraumes gelegene sowie störungsfreie Brutplätze.

*Unter Berücksichtigung der Artenschutz-Vermeidungsmaßnahme V<sub>ASB</sub> 1 kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeschlossen werden.*

**§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG: Entnahme- und Beschädigungsverbot (Maßstab: Individuum/ lokale Population)**

Infolge einer baubedingten Zerstörung oder Beschädigung von im Plangebiet oder im Meidungsraum gelegenen Niststandorten tritt dieser Verbotstatbestand ein (baubedingte Zerstörung von Gelegen und Nestern bzw. die anlagebedingte, dauerhafte erzwungene Meidung von potentiell geeigneten Habitatstandorten).

Zur sicheren Vermeidung des Verbotstatbestandes ist die Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit durchzuführen (Artenschutzmaßnahme V<sub>ASB</sub> 1). Durch die Artenschutzmaßnahme ACEF 1 zur Erhöhung des Angebotes geeigneter Nistplatzstrukturen und Nahrungshabitate in der Feldflur ist die ökologische Funktion der Lebensstätten bei Verlust der Landwirtschaftsfläche im überplanten Eingriffsbereich im räumlichen Zusammenhang gewährleistet.

*Das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Absatz 1 Nr. 3 BNatSchG lässt sich unter Berücksichtigung der Artenschutz-Vermeidungsmaßnahmen V<sub>ASB</sub> 1 und ACEF 1 ausschließen.*

## **5 Fazit**

Zur Klärung, ob das Planvorhaben Bebauungsplan „Neubau Grundschule, Nachterstedt“ mit einer direkten Flächeninanspruchnahme von etwa 1,1 ha einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (Ackerstandort) in seiner Umsetzung zu artenschutzrechtlichen Konflikten führt, wurde mit der vorliegenden Unterlage eine Artenschutzrechtliche Prüfung des Planvorhabens durchgeführt.

Mit der vorliegenden Unterlage wurden Vorkommen und Betroffenheit artenschutzrechtlich relevanter Arten/Artengruppen bezogen auf das Vorhaben geprüft, ermittelt und beschrieben. Eine Potentialanalyse unter Verwendung recherchierter, vorhandener Daten sowie zusätzliche Einzelnachweise bildete hierfür die Grundlage. Zur Vermeidung des Eintretens von Verbotstatbeständen werden Maßnahmenempfehlungen gegeben. Durch die Anwendung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen ist ein Verstoß gegen Verbotstatbestände nicht zu erwarten.

Nachfolgend wird in tabellarischer Form ein Überblick über die in dieser Unterlage geprüften betroffenen Arten/ Artengruppen gegeben. Gleichzeitig erfolgt eine Darstellung der eingetretenen Zugriffsverbote und mit welchen Artenschutzmaßnahmen das Eintreten dieser Verbotstatbestände vermieden werden können. Die Tabelle 3 vermittelt auch den Überblick, ob ein Ausnahmeverfahren für eine oder mehrere der geprüften Arten durchgeführt werden muss.

**Tabelle 3: Übersicht über das Eintreten von Zugriffsverboten und zum Bedarf einer Ausnahme**

Art / Artgruppe	Fangen/ Verletzen/ Töten	Störung	Schädigung Fort- pflanzungs- u. Ruhestätten	Ausnahme notwendig?
Feldlerche & Weitere pot. Brut- vogelarten	<b>nein</b> mit Maßnahme <b>V<sub>ASB</sub> 1</b>	<b>nein</b> mit Maßnahme <b>V<sub>ASB</sub> 1</b>	<b>nein</b> mit Maßnahme <b>V<sub>ASB</sub> 1, ACEF 1</b>	<b>nein</b>

Zur Vermeidung des Eintretens von Verbotstatbeständen werden Maßnahmen für die genannten Arten empfohlen (die Maßnahmenbeschreibung ist dem Kapitel 4.1 und 4.2 zu entnehmen):

V<sub>ASB</sub> 1 – Bauzeitenregelung/Zeitvorgaben für die Baufeldfreimachung

ACEF 1 – Erhöhung des Angebotes geeigneter Nistplatzstrukturen und Nahrungshabitate

Es wurde dargelegt, dass keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen zu erwarten ist. Durch die Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahme ist ein Verstoß gegen Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG nicht zu erwarten.

Artspezifische vorgezogene Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind für den Verlust von zwei Feldlerchen-Brutrevieren erforderlich. Zur Kompensation sind an anderer Stelle Nistplatzstrukturen (und Nahrungshabitate) dauerhaft (Standortwechsel möglich) zu schaffen, welche mit der Maßnahme ACEF 1 dargestellt werden.

Ein Ausnahmeverfahren nach § 45 BNatSchG muss im Ergebnis der Prüfung nicht durchgeführt werden.

Die Artenschutz-Vermeidungsmaßnahmen sollen als Festsetzungen in den Bebauungsplan übernommen werden.

## 6 Literatur

- ASB ST. 2018a. Artenschutzbeitrag. Mustervorlage gemäß RLBP 2011. Fortschreibung gemäß BNatSchG vom 15.09.2017. Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt. Stand: Juni 2018. 31 Seiten
- ASB ST. 2018b. Artenschutzliste Sachsen-Anhalt. Anhang II zum Artenschutzbeitrag. Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt. Stand: Juni 2018. 31 Seiten
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER. 2005. Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2, 2. Aufl. Aula Verlag, Wiebelsheim. 622 Seiten.
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, I., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S. R., STEFFENS, R., VÖLKLER, F. & K. WITT. 2014. Atlas deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster. 804 Seiten.
- GÖTZ, M. (2020): Landesweite Datenrecherche und Übersichtserfassung zur Ermittlung des aktuellen Verbreitungsgebietes von Säugetierarten der FFH-Richtlinie in Sachsen-Anhalt: Wildkatze (*Felis s. silvestris*). Endbericht im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- GROSSE, W.-R., SIMON, B.; SEYRING, M.; BUSCHENDORF, J.; REUSCH, J.; SCHILDHAUER, F.; WESTERMANN, A. & U. ZUPPKE. 2015. Die Lurche und Kriechtiere des Landes Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung der Arten der Anhänge der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie der kennzeichnenden Arten der Fauna-Flora-Habitat-Lebensraumtypen. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 4: 640 Seiten.
- GRÜNEBERG, C.; BAUER, H.-G.; HAUPT, H.; HÜPPPOP, O.; RYSLAVY, T.; SÜDBECK, P. 2015. Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung. - Berichte zum Vogelschutz 52: Seiten 19 – 67. (online abrufbar: <https://www.rote-liste-zentrum.de/index.html>; Stand: 23.08.2022)
- LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT. 2018. Arbeitskarten zur Verbreitung der Fledermäuse in Sachsen-Anhalt Karten für die FFH-Berichtspflichten – Stand April 2018: 15 Seiten.
- LAU/WZI – Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. 2021: Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt. Bericht zum Monitoringjahr 2020/2021. 110 Seiten.
- NLWKN (NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ) (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der EU-Vogelschutzgebiete mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 6 S., unveröff. [https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura\\_2000/vollzugshinweise\\_arte](https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/vollzugshinweise_arte)

n\_und\_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html. Aufgerufen am 19.08.2022.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 S.

SCHNITTER, P. (BEARB.) (2020): Rote Listen Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Heft 1 (2020): 920 S. (online abrufbar: <https://lau.sachsen-anhalt.de/wir-ueber-uns-publikationen/fachpublikationen/berichte-des-lau/rote-listen-sachsen-anhalt-2020/> ; Stand: 17.02.2022)

TRAUTNER, J. (2020): Artenschutz. rechtliche Pflichten, fachliche Konzepte, Umsetzung in der Praxis. Eugen Ulmer KG, Stuttgart (Hohenheim). 317 Seiten

### **Rechtliche Grundlagen**

BUNDESREGIERUNG (Hrsg.). 2013. Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung) in der Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896). Zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert. 42 Seiten.

BUNDESREGIERUNG. 2022. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege. BNatSchG vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362). 80 Seiten.

NATURSCHUTZGESETZ LSA (NatSchG LSA). 2019. Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt. Gesetz vom 10. Dezember 2010 (GVBl. LSA S. 569). § 15 Abs. 1 zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 28. Oktober 2019 (GVBl. LSA Nr. 28 vom 08.11.2019 S. 346). 19 Seiten.

RICHTLINIE 92/43/EWG DES RATES. 2006. Zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Richtlinie vom 21. Mai 1992 (ABl. L 206 vom 22. Juli 1992 S. 7), geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006. 68 Seiten.



**Bild 1: Rundblick in Richtung Parkplatz (Nordost) über die Planfläche (Stand: 23.03.2022)**



**Bild 2: Rundblick in Richtung Südwest über Planfläche, entlang Friedhof (Stand: 23.03.2022)**



**Bild 3: Rundblick von Verwallung am Parkplatz in Richtung Sportplatz/ Friedhof (Westen)  
über die Planfläche (Stand: 05.05.2022)**